

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition ...

Volkswacht für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Abgabepreis beträgt für die nächsten 4 Wochen ...

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 219.

Breslau, Mittwoch, den 19. September 1917.

28. Jahrgang.

Friedensgespräche um Belgien.

Bessere Aussichten?

Die letzte Stockholm-Reichstagsresolution-Papstnote, die dem Frieden zugewandt wird, soll ein neues Glied bekommen und über die vierte Etappe zum Frieden ist ein großes Raunen und Plästern im europäischen Blätterwald entstanden.

Die deutsche Antwortnote im Vatikan.

Paris, 17. September. Der Mailänder Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß der

Vatikan die deutsche und österreiche Antwort auf seine Note empfangen habe. Man erwartet neue und überraschende, weitgehende Vorschläge.

Während ein Teil der kriegsfeindlichen Presse des Auslandes bemerkt, die Entente werde erst antworten, wenn der deutsche Bescheid bekannt sei und werde das im Sinne der Wilson-Note tun, sagt ein zweites römisches Telegramm:

Zwischen dem Papst und Wilson hat ein eingehender telegraphischer Meinungsaustausch stattgefunden. Das Ergebnis soll den Papst sehr befriedigen und seine Umgebung in dem Glauben bestärken, daß weitere wichtige Schritte des Papstes in der Friedensfrage bevorstehen.

Hier wird die obige Meldung bestätigt und die „Tribuna“ sucht schon recht energisch nach „Gründen“ für die verhältnismäßig rasche Wendung. Sie schreibt, daß der militärische Zusammenbruch Rußlands in allen Entente-Ländern die Sehnsucht nach dem Frieden verstärkt habe.

Weiter gibt es aber bei uns noch eine Reihe von Deuten, die der Meinung sind, Deutschland vergibt sich etwas, wenn es in solche Verhandlungen eintritt und die dafür nötigen Zugeständnisse in Bezug auf Belgien macht. So sagt die „Königliche Volkszeitung“, die sich noch immer nicht in die Parteibisziplin des Zentrums einfügen will, sondern alldeutsch ausschlägt: „Auch uns sind Mitteilungen dieser Art zugegangen, daß in der letzten Woche die Entscheidung über Belgien in englandfreundlichem Sinne gefallen sei.“

Dann brauchen gar keine Einzelheiten darüber bemerkt zu werden, dann ist die Sache schon von selbst klar. Oder wie es die „Germania“ diplomatisch ausdrückt: Es handelt sich ja gar nicht um den Verzicht, sondern nur um die Bedingungen, unter denen wir es wieder herausgeben! Sie umschreibt das wunderbarlich:

„Von einem deutschen Verzicht kann nicht die Rede sein. Ihn wollte nie man im Reichstag und nie man in der Regierung. Aber es handle es sich nur darum, die Bedingungen festzusetzen, unter denen wir uns bereit finden lassen, die eroberten belgischen Provinzen freiwillig wieder aus der Hand zu geben, die unsere Feinde mit Gewalt trotz aller ihrer Anstrengungen uns nicht zu entreißen vermögen. Das sei der Sinn des Verhaablungs- und Ausgleichsfriedens.“

Das können wir, das kann vielmehr unsere Regierung gerader und bestimmter sagen, sie wird damit der Friedensbewegung den besten und schnellsten Dienst tun. Darüber läßt eine Äußerung des Theologieprofessors Monsignore Mezenburg, eines beliebten Redners deutscher Katholikentage, keinen Zweifel, wenn er sagt:

„Würde Deutschland die Wiederherstellung der Unabhängigkeit über Selbstständigkeit Belgiens voll gewährleisten — dann würden sich goldene Tore auf dem Frieden da und dort öffnen.“

Es ist gut, daß der Zusammentritt des deutschen Reichstages wieder vor der Tür steht, damit seine vielfachmächtige Mehrheit kräftig nachhelfen kann, wo es nötig ist. Die Bewegung darf nicht mehr ins Stocken geraten. Die inneren Wirren Rußlands und die beginnende Zerfetzung in Italien geben dem Friedenswerke einen neuen Antrieb, so fleißig man in der französischen Kammer auch noch Kriegsbreden hält.

Die Antwort der Mittelmächte auf die Papstnote wird am 20. September in München und Wien überreicht und am 22. September veröffentlicht werden und die „Italia“ meldet den Abgang eines Handschreibens des Papstes an die Souveräne aller kriegsführenden Mächte in Sachen der Friedensvermittlung.

Der Papst setzt für die Monarchen und die Präsidanten fort, was Stockholm für die Völker geleistet hat, beides geht in der gleichen Richtung, die wir hier immer wieder mit Nachdruck hervorheben: Eine vierter Kriegswinter darf es nicht geben!

Italien und Rußland.

Italien wird unruhig.

Rom, 18. September. (Agence Stefani.) Durch Dekret vom 16. September wurden die Provinzen Alexandria, Genoa und Turin angesichts ihres militärischen Charakters in die Kriegszone einbezogen.

Lugano, 18. September. Ein noch vor der Grenzsperrung aus Turin zurückgekehrter Schweizer erzählt, daß die dortigen blutigen Kämpfe durch einen Ausbruch der Arbeiter der Fiat-Werke eingeleitet wurden. Als die Forderung auf Lohn-erhöhung nicht bewilligt wurde, erklärten sich andere Arbeiter mit ihnen solidarisch.

in pathetischen Schlachtgesängen nicht genug tun kann und tagtäglich überfließt von Hymnen auf die Siege Cadornas und die Ruhmestaten des italienischen Heeres, spricht jetzt davon, daß der Geist der Revolte durch das Land schreie und seine Stunde gekommen glaube und daß der innere Feind seine Generaloffensive gegen Krieg und Vaterland eröffnet hat.

Sozialistische Blätter verboten.

Bertin, 18. September. (W. L. B.) Nach Aussagen italienischer Gefangener der 35. Infanterie-Division ist für alle italienischen Truppen der Salonik-Front und des albanischen Kriegsschauplatzes der „Avanti“ verboten, weil nach Ansicht der Gefangenen diese Zeitung die Wahrheit sagt und nicht für den Krieg ist.

Bern, 18. September. „Temp“ zufolge fand am Sonnabend in Rom ein langer Ministerrat statt, der sich mit den Zwischenfällen in Civitavecchia befaßte, wo sich die Hafenarbeiter geweigert haben, die eingetroffenen Getreideschiffe zu laden. Der Ministerrat ließ die von Orlando sofort getroffenen energischen Maßnahmen gut und beschloß, mit äußerster Energie jeden künftigen Versuch von Streikmaßnahmen zu unterdrücken.

Die Wirren in Rußland.

Witruzen gegen die Verbündeten.

Bern, 18. September. Der ehemalige französische Botschafter in Petersburg, Cochon, richtet im „Revue“ einen sehr scharfen Brief gegen Rußland.

Er erklärt, es gebe eigentlich kein europäisches Rußland mehr. Es gebe nur einen Weg für Rußland, sich zu rehabilitieren, nämlich Deutschland aus Riga und Kurland zu verjagen. Dafür habe man ihm ja die Waffen geliefert. Die Kanonen Kerenskis und Kornilows kammen aus Creuot und Chamond. Die Herren in Rußland sollten sie gefälligst endlich gegen die gemeinsamen Feinde absetzen.

Brusslow soll gesagt haben: Man müsse zugeben, daß die russische Armee, von wenigen bis zum letzten Regimentern und Stobattalonen abgesehen, nicht mehr existiere. Eine politisierende Armee bleibe kampfunfähig.

Der Arbeiterrat mehrt seinen Einfluß.

Genf, 18. September. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ telegraphiert auf Grund der in England aus Petersburg vorliegenden Berichte: Aus den veröffentlichten in Petersburg erlassenen Proklamationen gehe deutlich hervor, daß der friedensfreundliche Arbeiter- und Soldatenrat das eigentliche Regierungsgesetz sei und sich im Einverständnis mit Kerenski der Herrschaft bemächtigt. Welchen Einfluß diese Machtergreifung auf den Krieg haben werde, könne man sich denken.

Kornilow in Haft.

Petersburg, 18. September. (Wester.) Aus Petersburg wird telegraphiert, daß Kornilow mit 25 Generälen und Offizieren durch den Generalstab inhaftiert wurde.

Nach den Turiner Nachrichten schreibt Hans Barth im „Berliner Tageblatt“: Die italienische Kriegswelt, die sich laut

Die französische Kammer-Eröffnung.

Paris, 18. September. (Agence Havas.) Heute nachmittags ist folgende Erklärung des Präsidenten in der Kammer verlesen worden:

Die Kammer ist heute wieder zu tagen, noch im langen Programm. Alle Anträge und politischen Punkte der Nation sind dem ersten und zweiten Teil des Tages zugeteilt worden, und die Sitzung, welche die Rede umschließt, wird sich ganz und gar dem ersten Teil widmen. Der Redner hat sich immer länger gehalten, denn er hat die volle Selbstverleugung und den größten Opfermut. Je mehr wir uns dem Ende nähern, umso mehr wird die moralische Widerstandsfähigkeit der Nation ein ausschlaggebendes Mittel zum Siege werden. Gerade wegen dieser moralischen Widerstandsfähigkeit erklären unsere Feinde, die uns auf den Schlachtfeldern nicht haben besiegen können, ihre Angriffe vorzubereiten zu wollen. Gerade der Regierung ist es, ihre Verantwortlichkeit gegen diese feindlichen Unternehmungen und ihre Energie gegenüber denjenigen, die diese Unternehmung unterstützen wollen, zu verdoppeln. Die Energie ist nicht in den bereits eröffneten Untersuchungen, denn wie in denen, die noch folgen können, ihren Weg ohne Hindernis, ohne Schwäche, ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten irgend jemandes verfolgen. Aber sich zum Ritzschbildigen des Feindes macht, und die Strafe des Gesetzes fällen. Die Regierung zögert auf die Verantwortlichkeit aller und auf die Selbstverleugung der öffentlichen Meinung, damit die Verantwortlichkeit für die in Folge und Würde nachfolgenden und unerschütterlichen Zusammenfassungen der eigenmächtigen Befehle und dem beständigen Meinungsstreit der Parteien entfällt bleibe.

Welches auch das Ende dieser traurigen Vorgänge sein mag, sie werden keine Partei treffen. Aber auch keine Mander des Feindes, keine Fehler einzelner Persönlichkeiten können Frankreich von seinem unerschütterlichen Entschluß abbringen, der von den lautersten Überlieferungen unserer Rasse und von den erhabenen Grundgesetzen der Freiheit eingegeben ist, welche die Revolution unter den Blicken auslieferte, und die heute die glorreichste Wette gegen den deutschen Imperialismus enthält.

Wenn Frankreich diesen Krieg fortsetzt, so geschieht es weder, um zu erobern, noch um sich zu rächen, es geschieht um seine Freiheit und Unabhängigkeit, zugleich mit der Freiheit und Unabhängigkeit der Welt zu verteidigen. Frankreichs Forderungen sind diejenigen des Rechtes selbst; sie sind unabhängig vom Lose der Schlachten. Frankreich verurteilt sie 1871 feierlich, als es besiegt war. Es verurteilt sie heute, wo es seine Angreifer die Macht seiner Waffen hat fähig lassen.

Denkmal von Elsass-Lothringen, Ersatz für die Schäden und Herkbrungen, die der Feind anrichtete, Absicht eines Friedens, nicht eines Friedens des Zwanges und der Gewalt, der den Keim des nächsten Krieges in sich schließt, sondern eines gerechten Friedens.

Durch den kein Volk, mächtig oder schwach, unterdrückt wird,

eines Friedens wirksamer Bürgschaften, welche die Gemeinschaft der Nationen gegen den Angriff einer von ihnen sichert, — das sind die erhabenen Kriegsziele Frankreichs, wenn man überhaupt von Kriegsziele sprechen kann, wenn es sich um eine Nation handelt, die 41 Jahre lang trotz ihrer offenen Wunden alles tat, um der Menschheit die Schrecken des Krieges zu ersparen. So lange diese Ziele nicht erreicht sind, wird Frankreich den Kampf fortsetzen. Gewiß, den Krieg auch nur einen Tag zu lange fortsetzen, hieße das größte Verbrechen der Geschichte begehen. Aber wollte man ihn nur einen Tag zu früh abbrechen, so würde man Frankreich der erniedrigendsten Unechtigkeit ausliefern, dem materiellen und moralischen Elend, aus dem nichts es mehr befreien könnte. Das ist die Ursache der unauflösblichen Einigkeit des Landes in allen Prüfungen, das ist das Geheimnis dieser Disziplin in einer Freiheit, die sich siegreich

der wilden Brutalität des deutschen Militarismus entgegenstellt. Diese Disziplin, entsprungen aus der Vernunft und dem gegenseitigen Vertrauen, haben die früheren Revolutionen drei Jahre hindurch aufrecht erhalten. Die gegenwärtige Regierung meint es nicht anders, aber es handelt sich nicht nur darum, daß der Wille, sondern auch darum, daß alle materiellen Kräfte des Landes auf diese eine Ziel gerichtet sind: den Krieg.

Es ist eine schwere Aufgabe, die die Regierung zu lösen sich bemühen wird, indem sie Sonderinteressen vor den allgemeinen Interessen zurücktreten läßt, wenn es sich um das Wohl des Landes handelt. Wer zögert da, sich persönliche Opfer aufzulegen, die doch so gering sind im Vergleich zu den Leiden unserer Soldaten? Aber die Uebereinstimmung der Verantwortlichen ist nicht nur notwendig im Lande, sie ist noch dringender erforderlich zwischen den Militärs, die gehen und heute durch diese heilige Sache kämpfen. Es ist notwendig, daß sie kämpfen, als wären sie nur eine Nation, eine Rasse, eine Front. Menschen, Waffen und Geld müssen allen gemeinsam zur Verfügung stehen. Nur um diesen Preis wird die Überlegenheit ihrer Hilfsmittel, die jetzt noch herrschend sind, erhalten werden. Eine solche Politik wird Frankreich stärken, die Macht an seinen Grenzen zu halten, ohne seine wirtschaftlichen Hilfsquellen zu erschöpfen. Seit August 1914 ist das französische Meer der unerschöpfliche Quell der Zivilisation. Sein Blut floß in Städten. Bis zum glücklichen Ausgang des Krieges ist es notwendig, daß es bis zum Ende die Fülle seiner Kraft behalte.

Die Regierungserklärung enthält ferner in allgemeinen Worten:

Plan für den Übergang in die Friedenszeit und über dann fort: Sie wird diese Erklärung schließen, wollen wir einen Blick auf die ungeheure Schlachtlinie werfen. Wenn auch die russische Front um peinliche Entschärfungen bereitet, so müssen wir doch hoffen, daß die neue Republik aus dem Nebenmaß der Gefahr die Kraft schöpfen wird, die innere Einigkeit und Disziplin wiederherzustellen. Auf allen anderen Schlachtfeldern, auf dem Karpaten, am Caucasi und der Gerna wie im Artois sind seit Monaten große Dinge vollbracht, deren Ergebnisse, die noch mehr in der Tiefe als an der Oberfläche liegen, durch ihre Folgen zutage treten werden. In den Ebenen werden

die ersten amerikanischen Kontingente in Kamerun mit den Einheiten ausgesendet. Das unsere Armeen anbelangt, die unter der Leitung eines Führers steht, dessen unübertroffene Weisheit sich jeden Tag vom neuem bestätigt und neuen Glanz dem symbolischen Namen von Verdun verleiht, so wird diese moralische Armeen niemals zögern, und niemals fähig sie sich selbst ihrer selbst.

Die Regierung zögert auf die angeklagte Minderheit des Parlamentes, dessen Initiative und dessen dauernde Bemühungen der nationalen Verteidigung so wertvolle Dienste geleistet haben, die die Zukunft in volles Licht setzen wird. Es ist unser Wunsch, in einem Einvernehmen mit dem Parlament zu verfahren, wobei wir die ganze Autorität unseres Amtes beanspruchen. Wo werden nicht hinter einer opportunistischen Fassade unsere Verantwortlichkeit zu verbergen suchen. Wir werden alles daran setzen, unerschütterlich und wenn es uns würdig ist, so können wir auch, so werden wir. Ihr Vertrauen durch Energie und Aufrechterhaltung rechtfertigen.

Im großen Zusammenhang über die Stellung der Kammer, in der die Kammer durch den Präsidenten beauftragt ist

verlesen wurde, betrifft die „Agence Havas“, daß die militärische Erklärung vom einwilligen Bessfall der Kammer aufgenommen worden ist, insbesondere auch die Versicherung, daß jeder der Strafe des Gesetzes verfallt, der dem Feinde Vorschub leistet.

Charles-Sorniaux bedauerte die Absicht der Sozialisten im Hinblick auf den Kampf, daß Frankreich nicht seine Verbündeten ihre Absichten bekannt geben. Immerhin hat er seine Verhandlungen für möglich, so lange die Deutschen die Befehle nicht geändert haben. Er schließt mit der Erklärung, daß er der Regierung Vertrauen gewähre, wenn er die Gewißheit habe, daß sie Frankreich zum Siege führen werde. Bei Beginn der Sitzung verlas Deschanel ein Telegramm Lereschinskis, in dem der Wille Kirlands, den Kampf bis zum Siege fortzusetzen, bekräftigt wird.

Die neue Kriegsanleihe muß erfolgreich sein — sonst ermutigen wir England weiterzukämpfen! — Sie fann erfolgreich sein — denn es ist Geld genug im Lande! — Und sie wird erfolgreich sein — wenn jeder handelt, als ob von ihm allein alles abhinge!

Französische Auseinandersetzungen.

Paris, 18. September. (M. L. N.) Nach dem „Temps“ sind gestern in einer Sitzung der Minderheit der Sozialisten lebhaft Meinungsverschiedenheiten entstanden. Voriot, Rappoport, Bourberon und Alexandron sprachen gegen die Beteiligung der Sozialisten an dem Ministerium und gegen die Kriegskredite. Languet und Belpin erklärten sich für letztere, so lange Frankreich einen Verteidigungskrieg führe und Nord-Frankreich und Belgien vom Feinde besetzt seien. Languet war für die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung, falls sie dadurch ihre Meinung in der Friedensfrage zur Geltung bringen könnten. Vermittlungsversuche zwischen beiden Richtungen mißglückten. Ein Ausschuss soll eine für beide Teile annehmbare Entschliessung ausarbeiten.

Die Versammlung des sozialistischen Seine-Departements, der die sozialistische Politik von ganz Frankreich bestimmt, nahm am Montag eine auch von den Zimmerwäldern eingebrachte Tagesordnung zu Gunsten der Stockholm-Konferenz und des Wiederaufbaues der Internationalen an.

Ämtliche Berichte der Gegner.

Französischer Heeresbericht vom 17. September abends Auf dem rechten Ufer der Maas ziemlich starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie, besonders in der Gegend nördlich der Höhe 144 und am Courieres-Gebirge. Wir schlugen einen feindlichen Handkutsch im Abschnitt des Rhone-Mündungsbereiches zurück. Gestern schossen unsere Flieger vier deutsche Flugzeuge und einen Drachen ab. Ein feindlicher Apparat wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze heruntergeholt. Schließlich sind sechs andere deutsche Flugzeuge in ihren Linien niedergeschlagen. Unsere Beschleunigungsgeschwader sind am 16. September bei Tage und in der Nacht besonders tätig gewesen. Unsere Flugzeuge, die zahlreiche Flüge ausführen konnten, warfen 15 000 Kilogramm Geschosse auf Anlagen in Stuttgart, den Flugplatz von Colmar, Materiallager von Logelbach (?), militärische Anlagen südlich von Metz, den Bahnhof von Dieblichhofen, eine Fabrik in Hedingen und den Bahnhof von Saarburg.

Englischer Heeresbericht vom 17. September abends. Der Feind versuchte heute früh einen Streifzug gegen unsere Stellungen südlich von Combarthe unter dem Schutze von Artilleriefeuer. Die feindliche Abteilung wurde von unseren Truppen mit starkem Feuer empfangen und unter Verlusten zurückgedrängt, bevor sie unsere Stellungen erreicht hätte. Unsere Artillerie war tagsüber im Abschnitt von Oern tätig. Die feindliche Artillerie war etwas weniger tätig außer in der Gegend südlich von Bens und in der Umgegend von Rieuvrilly. Seit dem 16. September bestreite ich die Sicht, und die Artillerie sowie die Photographie vollbrachten ein gut Stück erfolgreicher Arbeit. Während der Feuerpausen waren die feindlichen Flieger tätig. Sie wurden wieder sehr durch einen kräftigen Wehrtwind begünstigt. Im Laufe des Vormittags warfen feindliche Flugzeuge 60 Bomben hinter unsere Linien ab. Es wurde ganz geringer Schaden angerichtet. Unsere Flugzeuge warfen 143 Bomben auf deutsche Flugplätze und feindliche Quartiere, wobei sie viele Tausend Menschen aus ihren Versteckungen auf verblühende Ziele aus Wäldern schickten. Im Laufe des Tages wurden 2000 Mann Gefangene gemacht.

schinengewehrfeuer aus einer Höhe von einhundert Fuß angegriffen und zerlegt. Sechs deutsche Flugzeuge wurden im Kampfe abgeschossen. Vier andere wurden flatternd zum Niedergehen gezwungen. Außerdem wurde ein feindliches Flugzeug durch das Feuer von Abwehrgeschützen in unseren Linien abgeschossen. Acht unserer Flugzeuge wurden vermisst.

Russischer Heeresbericht vom 17. September. Westfront: In der Richtung auf Riga dauert der Kampf der Vorhut an. Die Truppen unserer Vorhut leisten überall Widerstand und rücken an gewissen Stellen vor. Wir besetzen den Friedhof südwestlich von Rapsal am Nordufer des Ruffles, ebenso das Gehöft Sabaen südlich zum Friedens-Gissegall. In der Richtung auf Libe gelang einer Gruppe unserer Streifabteilungen ein Handkutsch auf feindliche Behausung westlich des Dorfes Sabliski. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer und Ausläuferunternehmungen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Das französische Patrouillenschiff „Dana“ ist in der Nacht zum 7. September von einem Rauffahrtsschiff in den Grund gebohrt worden. Der Kapitän und 19 Mann der Besatzung sind ertrunken.

General Kalebis ist von seiner Stellung als Chefman der Donaufregate zurückgetreten.

Fliegeroberleutnant Curt Wolff gefallen. Fliegeroberleutnant Curt Wolff, Ritter des Ordens Pour le Mérite, zuletzt Führer der lange Zeit von Rittmeister Freiherrn von Nidthofen geführten Jagdflieger Nummer 11, ist am 15. September gefallen. Fünf Tage nachdem er zum Oberleutnant befördert worden war.

Schwere Kämpfe in Portugal. Die aus Portugal gemeldet wird, sind in Bissabon und Oporto neue schwere Kämpfe ausgebrochen. Es ist zu heftigen Zusammenstößen zwischen Aufständischen und Regierungstruppen gekommen. Die Kämpfe sind sehr heftig, ebenso die Verluste beträchtlich.

Großer Werftarbeiterstreik in Ecuador. Die „Central-News“ meldet: Am Montag sind 35 000 Werftarbeiter an der pazifischen Küste in den Ausbruch getreten, 154 der streikenden Arbeiter wurden beim Bau von Kriegsschiffen verwendet. Die Streikenden verlangten eine 50prozentige Lohnerhöhung. Wie verläutet, ist es zu außerordentlichen Szenen gekommen.

Politische Uebersicht.

Die Wandpatrolisten.

Wie ein „Deutscher Friede“ anscheint, hat die Berliner Professor Stahlberg am letzten Sonntag in einer Versammlung von 400 Männern und Weibern, die am Germaniaabend bei dem Reichsbekanntem war. Er verlangte:

1. das Land, das festes Belgien ist,
2. das wallonische Hinterland,
3. die flandrische Küste als Capellen,
4. Longwy und Briey,
5. eine Verzichtung der Grenzen südwestlich mit dem Motto: Flambourg, du kannst es!
6. Polen fest in den Händen,
7. Kurland und Livland für uns,
8. ausgiebig Schutzpunkt an allen Weltmeeren,
9. Strafbefugung aller von uns benutzten Hochsee durch unsere Segner,
10. eine Kriegsentwässerung in Geld, die uns jede Last entnimmt.

So treffen die Alldeutschen das Land angeheilt auf, sie verschlingen die halbe Welt und den Reichstag dazu.

Parteiangelegenheiten.

Über den Mitgliederbestand der sozialdemokratischen Partei schreibt der „Vorwärts“ recht interessant: Die konfessionell-öffentliche Presse erzählt sich in laienhaften Betrachtungen über den „Mitgliederchwund“ der sozialdemokratischen Partei, der aus dem Bericht des Parteivorstandes an den Württemberger Parteitag hervorgeht. Es ist dieses Schwund das erstmalig seit Kriegsausbruch, daß an den Mitgliederbestand einer Organisation ein solcher Maßstab der Kritik gelegt wird, wie hier. Auf das „vaterländische Campfinden“ der Gegner weist es ein recht eigenartiges Licht, wenn sie über „Mitgliederchwund“ höhnen, wo sie doch ganz genau wissen, welche diese Mitglieder verschwunden sind: in die Massengeheuer vor Verdun und in den Artois, in die Schlachtfelder vor der Maas bis zu den Alpen und von der Donau bis zur Duna. Die „Deutsche Tageszeitung“ wird zum Beispiel ganz ungewisshaft den gleichfalls vorhandenen Mitgliederbestand des Bundes der Landwirte als ein Zeichen dafür feiern, welche Opfer die Landwirtschaft dem Vaterlande gebracht hat. Bei der Sozialdemokratie heißt man über „Mitgliederchwund“. Des Weiteren wird die Frage erlaubt sein, welche politische Organisation unter den gegenwärtigen Umständen einen höheren Mitgliederbestand aufzuweisen hat als eine runde Viertelmillion. Wenn es eine gibt, was sie sich werden. Wenn es aber keine gibt, so soll man sich schon im eigenen Interesse vor der Selbstankündigung hüten, daß die Aktionäre der Sozialdemokratie im Erlöschen sei. Das Erwachen aus diesem Traum könnte allen schmerzhaft werden!

Indes hat es ja seit jeder ja der bestmöglichen Kampfmitteln der Gegner gehört, die Sozialdemokratie entgegenzuhalten, und immer noch haben sie mit solchen Prophezeiungen ihren werten Wunden erlitten. Das nächste wird, daß sie mit gewalt bei den ersten Wahlen nach dem Krieg kommen; dann wird sich erst zeigen, wie das Eintreten der Sozialdemokratie für Verteidigung, Frieden und Freiheit auf die Massen gewirkt hat.

Wenn uns also der Sohn der Gegner über den sozialdemokratischen Mitgliederchwund nicht die Stupiden herbeibringt, so soll damit keineswegs gesagt sein, daß die Massen und vor allem die Leses der sozialdemokratischen Presse aus ihm keine Lehren zu ziehen hätten. In der Haltung der Gegner zeigt sich sehr deutlich, daß sie die durch den Krieg verursachte Übergehende Schwäche der Parteiorganisation zu ihren Gunsten, zu Hoven der Kriegszeit und der Kriegsvorbereitung auszunutzen beabsichtigt sind. Je stärker trotz Kriegsjahren die sozialdemokratischen Organisationen sind, desto geringer sind die Aussichten der Konservern und Alldeutschen mit ihren unheilvollen Plänen durchzuführen.

Die Folgerung, die daraus zu ziehen ist, ergibt sich für jeden, der noch nicht Mitglied der sozialdemokratischen Parteiorganisation ist, von selbst.

Erfolge der Parteipresse. Auch andere sozialdemokratische Probungsleistungen können erheblichen Abonnentengewinn verzeichnen. So teilt die „Mecklenburgische Volkszeitung“ mit, daß sich im Juli und August 500 neue Abonnenten gemeldet haben.

Die Volkswacht ist der treueste Freund der Arbeiter und der Flieger!

Stadt-Theater.
Mittwoch 7 Uhr:
„Der und Bin vermann.“
Donnerstag 7 Uhr:
„Figaros Hochzeit.“
Freitag 7 Uhr:
„Martha.“ 5350

Lobe-Theater.
Mittwoch 7 Uhr: 5381
„Madams Segros.“
Donnerstag 7 Uhr:
„Der Revisor.“

Thalia-Theater
Mittwoch und Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Der Wissenschaftler.“

Schauspielhaus
Dresdenerstr. Telefon 2545
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Die Gluckaufsirtin.“
Donnerstag 7 1/2 Uhr: 5375
„Der Kesselbinder.“
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Die Fahrt ins Glück.“

Lieblich Theater
Allabendlich 7 1/2 Uhr:

Robert Steidl

Kremo-Familie
Elsa Garell
2 Bennos
Hella Ingrid

Thorn
der weltberühmte Illusionist
und der erfolgreiche
Eröffnungs-Spielplan.

Deutscher Kaiser
M M 5407
Theater-Varieté
Breslau 6. Friedr.-Wilhelmsstr. 25.
Allabendlich 8 Uhr:
Breslau
im
Lenkbaren
mit Max Marzelli
in der Hauptrolle
Tränen werden gelacht
und die übrigen
besenen Künstler.
Vorverkauf Barack.

Damenhüte Veilchen und
billigst Samt
in der Fabrik
Freund & Krebs
Karlstr. 30, neben der Hofkirche
Hüte jeder Art werden umgeformt.

Breslau auf d. Anstellungsgefelände
an der Festhalle
Sonderwagen d. Elektr. Straßenbahn
Unwiderrufflich
Nur noch 5 Tage.
Heute Mittwoch
2 VORSTELLUNGEN 2
nachmittags 3 1/2 abends 7 1/2 Uhr.
Hagenbeck
Zu beiden Vorstellungen
kommt das gesamte große
PROGRAMM
zur Aufführung. 544
I Tierchau heute vermittags von 10—12 Uhr.
Vorverkauf: Hagenbecks Hauptkasse, Telefon 426,
sowie Vorverkaufsbüro Barack, Fernruf 418.

Jean Jaurès
Sein Leben und Wirken
von M. Beer
Preis 10 Pf.
Buchhandlung Volkswacht
Gruppenstrasse 7.

Viktoria-Theater.
Täglich 8 Uhr:
„Glücksmädel“

Zeltgarten
Eröffnung
des
Winter-Spielplanes
10
Spezialitäten.
Im Tunnel:
Ganz Breslau spricht
von den schönen neuen
Kriegsbildern.

Achtung!
Rüstungsarbeiter
Jed. Sonntag vorm. 11-1 Uhr:
Kino Sonder-
Vorstellungen
in folgenden Theatern:
Tautelen-Theater
Palast-Theater
Kammerlicht-Spiele
Eden-Theater.
Vorführung des jeweiligen
Sonntags-Spielplanes.
Eintritt auf allen
Plätzen 30 Pfg.

Inserate
in der Volkswacht
und deshalb besonders wert-
voll, weil jedes Inserat be-
stimmt gelesen wird und weil
die vielen tausend Familien,
deren Organ die Volkswacht
ist, bei ihren Einkäufen unter
allen Umständen in erster
Linie die Inserenten d. Volk-
wacht herbeizuschlagen!

Kauf
Gebr. Fahrraddeden
28 x 1 1/2 hoch 5448
Werner, Neuborsstraße 5.

Selten gekanntes Angebot!
Glühkörper
in nur guten Qualitäten, in allen Preislagen
verfügt, schon von 35 Pfg. an, inkl. Steuer.
Billigste Bezugsquelle
für Weberberufleute.
Großhandl. Carl Wiedemann,
Breslau 1, Kantantenstraße 11.
Telefon 11078. 5434

Schöne u. preiswerte
Blusen
Wolle und Seide
finden Sie in der
**Blusen-
Ecke**
Schmiedebrücke 58
Ecke Nadlergasse.
Helst einander

Ämtliche Anzeigen.

**Berordnung
betreffend die Kartoffelerzeuger
im Stadtbezirke Breslau.**

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Kartoffel-
verförmung im Wirtschaftsjahre 1917/18 vom 28. 6. 17 (R.-G.-Bl.
S. 569) in Verbindung mit den dazu ergangenen Bestimmungen
der Reichskartoffelstelle vom 25. 8. 17, der Bundesratsver-
ordnung über die Erntevorschätzung vom 21. 6. 17 (R.-G.-Bl.
S. 535) und der Anordnung der Reichskartoffelstelle vom 1. 9. 17
wird für den Stadtbezirk Breslau folgende Verordnung erlassen:

- § 1.
Die Ernte an Südkartoffeln im Wirtschaftsjahre 1917/18
wird hierdurch für den Kommunalverband Breslau Stadt
befehlagnahmt. Als Spätkartoffeln gelten Kartoffeln, die vom
15. 9. 17 ab geerntet werden.
- § 2.
Von der Befehlagnahme bleiben befreit:
1. Die Ernte derjenigen Erzeuger, die weniger als insgesamt
200 Quadratmeter angebaut haben,
2. die für den eigenen Wirtschaftsbetrieb erforderlichen
Kartoffelmengen.
Bei Berechnung der Mengen zu 2 werden in Ansatz ge-
bracht:
a) ein Fünftel des Erntertrages zur Deckung der zum
Verfütern freigegebenen Kartoffeln und der Verluste
durch Schwind. Zur Verfüterung freigegeben sind
nur angehende Kartoffeln oder solche, unter einer
Mindestgröße von 1 Zoll (2,72 Zentimeter),
b) als Eigenbedarf des Kartoffelerzeugers und seiner
Wirtschaftsangehörigen (nach dem Maßstabe von 1 1/2
Pfund für den Tag und Kopf für die Zeit vom 15. 9. 17
bis 14. 9. 18) 5,5 Zentner für den Kartoffelerzeuger
und jeden seiner Wirtschaftsangehörigen,
c) das Saatgut in Höhe von 40 Zentnern für das Hektar
der Kartoffelanbaufläche.
- § 3.
Alle Kartoffeln über das vorkestend bezeichnete Maß
hinaus müssen der Stadtkartoffelstelle abgegeben werden und
zwar an die Kartoffelablage im Rübischen Badhofe,
Lorenzstraße 5/7.
Ein Verkauf an Dritte ist zunächst verboten. Die Be-
lieferung von Haushalten im Stadtbezirk mit Kartoffeln für die
Wintererndung (Schichtverförmung) wird durch besondere Ver-
ordnung geregelt werden, die demnächst erlassen werden soll.
- § 4.
Die Stadtkartoffelstelle führt auf Grund der gesetzlichen
Bestimmungen über jeden Kartoffelerzeuger mit einer Anbau-
fläche von mindestens 200 Quadratmeter eine Wirtschaftskarte.
Die Wirtschaftskarte hat das genaue Erntergebnis nachzu-
weisen. Zu diesem Zwecke hat der Erzeuger vom 15. 9. 17
ab das Gewicht der geernteten Mengen fortlaufend täglich
festzupellen und in eine Liste (Kartoffelliste) einzutragen. Bei
der Wintererndung der Kartoffeln, insbesondere in Wägen,
ist das Gewicht der eingelagerten Mengen vorher genau fest-
zupellen und in die Kartoffelliste aufzunehmen. Dort, wo es
sich um noch nicht abgeerntete Flächen handelt, sind die noch
nicht geernteten Kartoffeln unter Berücksichtigung des bisher
festgestellten Durchschnittsertrages der Ernte zu schätzen, oder
es ist durch Proberndungen der voraussichtliche Ertrag möglichst
genau zu errechnen und in die Liste einzutragen. Die Ein-
tragungen in die Liste unterliegen der pündigen Ueberwachung
und Nachprüfung durch die Stadtkartoffelstelle.
Mit spätestens zum 10. 10. 17 ist das Erntergebnis
nach der bis dahin abguschließenden Liste der Stadtkartoffel-
stelle anzugeben.
- § 5.
Die Kartoffelerzeuger und deren Wirtschaftsangehörige
sind verpflichtet, der Stadtkartoffelstelle oder ihren Beauf-
tragten alle geforderten Auskünfte innerhalb der gefetzten
Zeit richtig zu erteilen und den Beauftragten den Zutritt zu
den Wirtschaftsräumen, das Betreten der Felder sowie die
Einsticht in Geschäftsbücher zu gestatten.
- § 6.
Soweit die von den Kartoffelerzeugern geernteten Mengen
für den eigenen Bedarf und den ihrer Wirtschaftsangehörigen
nach Maßgabe der Bestimmungen in § 2 dieser Verordnung
ausreichen, sind die Erzeuger für sich und ihre Wirtschafts-
angehörigen vom Bezuge von Kartoffelmengen ausgeschlossen.
- § 7.
Rechtsbehelfungen werden mit Befugnis bis zu einem
Jahre und mit Geldstrafen bis zu 1000 Mk. oder mit einer
höheren Strafe bestraft. Neben der Strafe können die Beträge,
auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden,
ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Bei
vorläufigen Verfügungen, Beschlüssen, Verfügungen über
Rechtsbehelfen ist auf die von Beträgen auf die Geldstrafe
ausgesprochenen Beträge auf die Strafen nicht zu rechnen.

fachen Werte der Beträge gleichkommen, auf die sich die straf-
bare Handlung bezieht.
§ 8.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung
im Gemeindeblatt in Kraft.
Breslau, am 15. September 1917.
Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Dr. Zrentin. Jungfer.
Die Vorbrude für die von den Kartoffelerzeugern nach
§ 4 der Verordnung zu führenden Kartoffellisten sind von den
Kartoffelerzeugern oder deren Beauftragten vom 21. 9. 17
ab im Bureau der Stadtkartoffelstelle, Wäherplatz 16, II,
Zimmer 122, von 8—3 Uhr täglich abzuholen.
Der Bezugsgeld für die Lebensmittelmarken ist dabei
vorzulegen.
Breslau, am 15. September 1917. 5445
Stadtkartoffelstelle.
Jungfer.

Gute Naturwissenschaft
zur Hälfte des Preises:
Die Entwicklungstheorien
von J. Delage u. M. Goldsmith mit Abbildungen
bisher nur 1 Mk.
Wohnstätten des Lebens
von Dr. Th. Arldt mit 38 Abbildungen
bisher nur 1 Mk.
Tiere der Heimat
von R. Zimmermann mit 100 Naturaufnahmen
bisher nur 1 Mk.
Die Kleinwelt des Süßwassers
von R. H. France mit 322 Figuren und 50 Tafeln
bisher nur 1 Mk.
Affe und Mensch
in ihrer biologischen Eigenart von Dr. A. Sokolewsky
mit Abbildungen bisher nur 1 Mk.
Bewohnte Welten
von Dr. M. Meyer mit vielen Abbildungen
bisher nur 50 Pf.
Die Natur in den Alpen
von R. H. France mit zahlreichen Naturaufnahmen
bisher nur 50 Pf.
Unsere heimischen Schmetterlinge
ihre Leben und ihre Entwicklung von Richard Klein
mit 23 Original-Photographien und 6 Zeichnungen
bisher nur 50 Pf.
Vogelflug und Flugmaschine
von Dr. O. Prochnow mit 36 Abbildungen
bisher nur 50 Pf.
Grundbegriffe der Chemie
II. Einführung in die Lehre von den Metallen von
Dr. Werner Mecklenburg bisher nur 50 Pf.
bei Versand nach auswärts
einzelne Bände 10—20 Pf. } Porto.
die ganze Serie 60 Pf. }
Modernes Antiquariat Buchhandlung Volkswacht.
Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.
Heft 12. Vom medizinischen Übergang. Heft 13. Das
Wasserwerkfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters.
Heft 14. Verhütung und Heilung des Stotterens. Heft 15. Ge-
sundheitliche Erziehung in der Arbeiterfamilie.
Jedes Heft kostet 20 Pfennige.
Zu beziehen durch die Expedition und die Bestellschreiber.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. September.

Distriktsversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins.

Mittwoch, den 19. September, abends 8 Uhr:

In den „Eisenstein“, Friedrich-Wilhelmstraße 32. Bei Bräuer, Gabelstraße 23.

Donnerstag, den 20. September, abends 8 Uhr:

Bei Hentschel, „Deutscher Kaiser“, Frankfurterstr. 117/119. Bei Hering, Heinrichstraße 5.

Tagesordnung in allen Versammlungen: „Geht unsere Partei den rechten Weg?“ Weber sind die Genossen 255e, Darf und Nothor.

Stimmt etwa nicht?

Dem Geschrei der Friedensburg-Apostel gegen die Reichstagsmehrheit und der Kriegspartei im vaterländischen Gewande möchten wir folgende Worte der „Berliner Volkszeitung“ entgegenhalten:

Wenn der Frieden heute durch die reißende Wiederherausgabe Belgiens zu erreichen ist, so wird neun Zehntel des deutschen Volkes gern bereit sein, Frieden zu schließen, und wenn die Alldeutschen noch so oben.

Stimmt das, oder kann auch nur ein Mensch daran zweifeln?

Wichtig für die Kartoffel-Erzeuger in der Stadt Breslau

ist eine Verordnung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil. Es handelt sich um die Ernte an Spätkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1917/18. Bis spätestens 10. Oktober 1917 ist das Erntergebnis anzugeben.

Der Eil- und Frachtgutverkehr eingeschränkt.

Die kgl. Eisenbahndirektion Breslau macht im Anzeigenteil bekannt, daß sie bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Eilgut und Frachtgut eingeschränkt hat, um Wagen für den Labungverkehr (Kartoffeln, Getreide, Düngemittel) zu gewinnen.

Für stillende Mütter.

Der Magistrat schreibt: Um stillenden Müttern den Bezug der Lebensmittel-Stillbelohnung 6 Monate hindurch auch dann zu ermöglichen, wenn die Stillbelohnung etwa erst 2 oder drei Monate nach der Geburt des Kindes zum ersten Male beantragt worden ist, soll in Zukunft die Stillbelohnung nicht nur solchen Müttern gewährt werden, die ihre Kinder in den ersten 6 Monaten stillen, sondern allen Müttern — nach wie vor nur für die Dauer von 6 Monaten — die überhaupt Kinder bis zum 9. Lebensmonat einschließlich stillen.

Die Suche nach Vermissten.

Am Mißverständnissen vorzubeugen, wird zu einem für die verschiedenen Tageszeitungen erschienenen Hinweis folgenden bemerkt: Für die Nachforschung nach Vermissten ist nach wie vor die amtliche Vermittlungsstelle das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin, Dorotheenstraße 48, das in erster Linie Auskünfte über alle Vermissten erteilt. Außer diesem Vermitteln Auskünfte über Vermisste, von denen anzunehmen ist, daß sie sich in Gefangenschaft befinden, die für den betreffenden Bezirk zuständigen Vereine vom Roten Kreuz und „die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“.

In Breslau befindet sich diese Hilfe für kriegsgefangene Deutsche Graupenstraße, Ecke Wallstraße.

Thalia-Theater.

„Ein Fallissement“.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Björnson. Mit der Neuenfindung des 1875 geschriebenen Stückes hat uns das Theater keinen üblen Gefallen getan. Die laubere Aufführung verdient alle Anerkennung und fand sie am ersten Abend auch bei den Besuchern, die nur leider nicht zahlreich genug erschienen waren. Björnson schildert hier die Allmacht des Bankrotts und freitet für größere Solidität der Handelsunternehmen. Jahre hindurch hat sich der Großhändler Tjåbe mit aller Kraft gegen den unvermeidlichen Ruin gewehrt, bis sich das Schicksal nicht mehr aufhalten ließ. Der Zusammenbruch aller seiner Hoffnungen erschütterte, aber Björnson zeigt auch, daß es sich unter kleineren Verhältnissen erneut leben läßt. Der Großhändler findet in Herrn Kahlmann den denkbar besten Vertreter. Seine kühnende Frau wird von Fräulein Salia feinsinnig gezeichnet. Von den Töchtern bewährt sich Renne Gärking als holde und charakterfeste Walburg, während Käthe Gabriel-Reimers die launenhafte und oberflächliche Signe mit Geschick verkörpert. Als Leutnant Samar zog sich Herr Reinold mit schädlich bummeln Gesicht aus der Affaire. Eine musterhafte Leistung war die des Herrn Gortler als Advokat Berent, und brav benahm sich Herr Barna als Braumeister Jakobson. Der Sannäs des Herrn Rabentos ließ sich sehen und auch die übrigen Rollen waren angemessen besetzt. Abends wirkte nur das dumme Lachen von ein paar Besuchern, bei einigen Szenen, die ihnen wohl heiter erscheinen mochten. Sollte das Stück, wie wir annehmen, in einer Vollvorstellung gegeben werden, dann wollen wir uns solche Beweise von Dummheit von vornherein verbitten.

Varietes.

* Varietes-Theater M. M. Deutscher Kaiser. Wer in dieser Zeit das Bedürfnis fühlt, sich einmal so recht nach Herzenslust alles von der Leber runterzulassen, der gehe nach dem Deutschen Kaiser in der Friedrich-Wilhelmstraße und sehe sich das Programm der zweiten Monatshälfte an. Er läßt Tränen über Direktor Max Marzellis Neuver „Breslau im Verfall“ fallen. Mit einem Pappellin, Parschall aber irgend etwas anders „Denkbarem“ hat die Burleske etwa so viel gemeinsam, wie ein Stiefelrecht zu einem Elefanten. Aber das tut ja nichts, die Hauptrolle ist, man wird gut unterhalten und liegt sich förmlich vor Lachen. Und das wird erreicht durch Max Marzelli, der als Kaktusium Quisich die Hauptrolle in einem Theater-Ensemble-Darsteller spielt. Man will wandeln über

Erhebungen usw. über Papier, Karton und Pappe.

Die öffentliche Bewirtschaftung erfasst jetzt auch Papier, Karton und Pappe. Der Bundesrat hat nämlich durch Verordnung vom 15. September den Reichskanzler ermächtigt, Erhebungen über die Vorräte, den Bezug und den Verbrauch von Papier, Karton und Pappe jeder Art anzuordnen und vorzuschreiben, daß über Vorräte, Bezug und Verbrauch Buch zu führen und Anzeigeanträge an eine von ihm zu bestimmende Stelle zu erstatten ist.

Ferner ermächtigt die Verordnung den Reichskanzler, Anordnungen über Herstellung, Lieferung, Bezug und Verbrauch von Papier, Karton und Pappe zu treffen. Zur Deckung der entstehenden Verwaltungskosten kann der Reichskanzler den am Verkehr mit den genannten Waren Beteiligten Beiträge auferlegen.



Unsere Postabonnenten.

müssen schon jetzt die Neubestellung der Zeitung für den 1. Oktober auf dem Postamt bewerkstelligen, wenn in der Zustellung der „Vollwacht“ keine Störung eintreten soll.

Von größter Wichtigkeit

wird das nächste Vierteljahr für Krieg und Frieden, für die innere und äußere Politik Deutschlands sein.

Folgenschwere Entscheidungen

werden in ihm gefällt werden, deshalb sichert sich der überlegte Arbeiter, der freigesinnte Bürger und Landwirt ein unabhängiges, offenes Blatt.



Impfung 1916 geborener Kinder.

Das Volksei-Präsidium bittet uns, darauf hinzuweisen, daß Eltern und Pflegeeltern (auch zur Abwendung ihrer Bestrafung) verpflichtet sind, die 1916 geborenen Kinder bis Ende Dezember 1917 impfen oder sie davon, falls sie kränzlich oder schwächlich sind, durch einen Arzt zu entlassen zu lassen.

Kostenlos öffentliche Impfungen erfolgen noch bis 21. September Dienstags und Freitags nachmittags 4 1/2 Uhr. Die Impfkräume können an den Anschlagssäulen gesehen oder bei den Polizeirevierern oder Rosenhaler Straße 11/13, Zimmer 9, erfragt werden.

Ueber die in Breslau erfolgten Impfungen und Zurückstellungen reichen die Ärzte, die Universitäts-Kinderklinik und das Allerheiligen-Hospital dem Polizei-Präsidium Listen ein. Von den außerhalb Breslaus erfolgten Impfungen und Zurückstellungen erhält das Polizei-Präsidium meist keine Kenntnis. Deshalb werden die Eltern oder Pfleger der in Breslau geborenen aber außerhalb geimpften Kinder eindringlich gebeten, die Impfscheine oder Zurückstellungs-Zeugnisse Rosenhaler Straße 11/13, Zimmer 9, unaufgefordert bald selbst oder durch Beauftragte vorzulegen, damit die Listen berichtigt und behördliche, unabhngliche Nachfragen in der Wohnung erspart werden.

Neue Paßbestimmungen.

Vom 1. Oktober ab werden in Deutschland Pässe, die älter als ein Jahr sind, nicht mehr zugelassen. Dabei ist für die Berechnung des Alters der Tag der Ausstellung des Passes, nicht der Tag einer späteren Verlängerung oder Erneuerung maßgebend. Auch solche Paßhefte sollen künftig nicht mehr anerkannt werden, in die nachträglich Blätter eingeklebt worden sind. Besteht der Paß nur aus einem einzelnen Blatte, so können die Blätter angeheftet sein. Diese müssen aber mit dem Stammblatt in gesicherter Weise verbunden und ihre Zahl muß auf dem Stammblatt amtlich bescheinigt sein. Die neuen Bestimmungen gelten in gleicher Weise für in- und ausländische Pässe.

Hiernach wird jeder, der in das Ausland reisen will, gut tun, sich seinen Paß rechtzeitig daraufhin anzusehen, ob er den neuen Bestimmungen entspricht.

Die Schnupfnot.

Hg. Müller-Meinigen fragt im Reichstag an, was gegen die Bemerkung des Volkes durch die hohen Preise für Holzsohlen, getan wird; es würden für Holzsohlen in Gestalt von Holzbanden 500 bis 600 Prozent Aufschlag genommen. Derselbe Abgeordnete fragt nach Maßnahmen zur Beschaffung, um dem deutschen Volke die unbedingt notwendige Versorgung mit Schuhmaterial zu ermöglichen.

Vorstellung für Rüstungsarbeiter.

Am nächsten Sonntag, den 23. September, findet die vorläufig letzte der Operettenvorstellungen für kriegsbeschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen im Schauspielhaus statt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Der Soldat der Marie“. Die Billetausgabe findet in der bisherigen Weise Sonntags nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr statt.

Vom folgenden Sonntag ab werden die Rüstungsarbeiter-Vorstellungen im Thalia-Theater fortgesetzt. Nachdem dieses Publikum mit der heiteren Musik bekannt geworden, soll es nun zu den ernstesten und tiefsten Werken der Dramatik hingeführt werden und wird hoffentlich auch hier nicht enttäuscht. Die Vorstellungen beginnen am 30. September mit „Mit Heibelberg“. Ueber die Billetausgabe erfolgen noch nähere Bekanntmachungen.

Die Privathaushalt-Wäsche wird nicht beschlagnahmt.

Es wird gemeldet: Im Anschluß an die Beschlagnahme der Gasthaus-Wäsche sind in der Bevölkerung verschiedentlich Gerüchte verbreitet worden, daß auch die Beschlagnahme der in Privathaushaltungen vorhandenen Wäsche-Bestände bevorstehe. Die Befürchtungen sind haltlos. Die Reichsbeschlagnahme erklärt ausdrücklich, daß sie nicht beabsichtigt, durch Beschlagnahme oder Enteignung in die Wäschebestände der Familien einzugreifen.

Der Verkehr auf dem Arbeitsmarkt

Nur im August erfolgte Veranziehung einer größeren Zahl weiterer Frauen, des Übergangs vieler Arbeiterkräfte aus kriegswirtschaftlich weniger wichtigen in wichtige Betriebe und infolge des trotz zunehmender Stetigkeit der Arbeitsverhältnisse immer lebendigen Stellenwechsels rege. Auch verließ ein größerer Teil der männlichen und weiblichen Arbeitslosen in ungelerten Ausschickstellen, die mehrmals im Monat, oft mehrmals in der Woche gewechselt wurden. Die durch Vermittlung des Arbeitsamts erfolgten Stellenbesetzungen betrafen folgende Berufsgruppen: 839 ungelernete Hilfsarbeiter, 53 Schneider, 35 monatliche kaufmännische Angestellte, 32 Metallarbeiter, 28 Tischler, 13 Bauarbeiter, 6 Maschinisten, 5 Schuhmacher, 2 Buchbinder, 1 Sattler, 346 ungelernete Hilfsarbeiterinnen, 680 Schneiderinnen, 612 Fabrikarbeiterinnen, 256 Wäscher- und Aufwarterinnen, 73 weibliche kaufmännische Angestellte, 22 Hausmeisterinnen und Dienstmädchen, 9 Blätterinnen, 3 Wäschmädchen und 1 Pflegerin, insgesamt 1014 männliche und 2802 weibliche Angestellte und Arbeiterinnen. Außerdem wurden von der Statistikarbeitsstelle des Arbeitsamts 549 noch im Märzverhältnis bestehende gelehrte Soldaten untergebracht und von der Arbeitsvermittlung beim Ortsamt für Kriegsbeschäftigtenfürsorge 368 vom Militär entlassene Kriegsveterane.

Das Ende der Barbierbeden.

Bis zum 30. September müssen die glänzenden messingnen Beden an die Metallamtsstelle abgeliefert sein, die bisher dem roushnanigen Mann anklindigen, wo der „Schmiedehammer“ sein Domizil aufgeschlagen hatte. Nur wenige sehen diesen Jogh aus alter Zeitenzeit umgeren werden. Er hatte eigentlich Knecht keine innere Berechtigung verloren und machte durch das ewige Pöhen nur viel zu schaffen. In unserer jetzigen Zeit tut ein „Schmied“ Barbier und Friseur“ dieselben Dienste und wie man jeden anderen Handwerker und Kaufmann ohne das alle Maßregeln findet, so findet man heute auch den Barbier. Trotzdem hat eine seltene Industrie und die Gewohnheit am alten auch hier „Ergänzung“ gefunden, eine Art Glasbeden, die denselben Zweck betreffen und nicht so mittelmäßig sein sollen, als die bisherigen Metallbeden. Wir werden sie in den nächsten Wochen an der Stelle der goldenen Beden sichtbar sehen.

mit Erfolg in den Spuren von Henry Bender, Garstein und Blagheim. Er wird trefflich unterstützt von Herrn Willy Jiegold als Theater-Direktor Triller, Henry Berg als spanische Längerin und Arno Matras als Theater-Kant. Die weiteren Mitwirkenden sind ebenfalls auf dem Posten. Neben dieser Burleske sind noch Varietes-Nummern auf dem Programm, die sich ebenfalls sehen lassen können. Aus der ersten Hälfte des Monats sind übernommen das Damen-Tanz- und Verwandlungstheater „3 Vorleser“ und Carl Pauli, der rühmlichst bekannte Kunstseifer und Tierkünstler-Kachahmer. „Frau Rosen“ singt ihr Gedächtnislied mit guter Stimme, nur etwas zu laut. Das gleiche ist der Fall, wenn sie mit ihrem Partner, der übrigens eine sehr schöne volle Stimme hat, in einer späteren Nummer im Duett singt. Elise Abra ist als Kopf-, Hand- und Zahn-Quilibristin geradezu brillant. In Lilli Abbot und ihrem Partner mit akrobatisch-humoristischen Spielereien finden zweifellos gute Eigenschaften für spätere sehr gute Leistungen. In dem Theater „Der ungediente Landkurre“ (eine militärische Instruktion-Ausgabe) läßt Max Marzelli wieder seinem ganzen urwüchsigen Humor die Zügel schiefen. Schemidat wird er dabei vorzüglich von den Herren Matras und Jiegold. Auch hier bleibt der Nach-Erfolg nicht aus. Das Haus war am Sonntag total ausverkauft und ist in der Woche andauernd gut, sehr gut besucht. Ein Beweis dafür, daß die Direktion das Richtige getroffen hat. Goffenlich ist es immer so.

Aus aller Welt.

Die milde Bestrafung des Kriegswägers.

Im Kaiserlichen „Reichsboten“ äußert sich ein beachteter Richter über die auffällig niedrige Bestrafung der Kriegswäger vor Gericht. Er stellt zunächst die Tatsache fest, daß die Polizei sehr wenig Anzeigen liefert. In den wenigen Prozessurteilen, die aber schließlich vor die Strafkammer gelangen, hat sich nach den eigenen Erfahrungen des Richters und nach den Erzählungen seiner Kollegen niemals die erforderliche Mehrheit unter den fünf Richtern gebildet, um den Angeklagten einen oder mehrere Monate Gefängnis zu verhängen, d. h. in dem Maße, daß die Strafen wenigstens etwas auf andere hätten abgeschrieben werden können. Der Richter hat regelmäßig erkannt, daß die Mehrheit der Richter nach einem

lichen Mißvergnügen Gründen zur Rechtfertigung einer milden Strafe suchen, noch stärker war das Streben gegen Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der öffentlichen Ehre des Urteils. Der Richter weist noch besonders darauf hin, daß diese milden Urteile keineswegs etwas einseitig „Stamm“ der Strafkammer von wenigen Richtern zugeworfen seien, sondern daß infolge der Kriegsverhältnisse weitaus fast alle Richter des Landgerichts und über auch amtsmäßige Richter in der Strafkammer tätig waren. Zur Abhilfe des Uebelstandes verlangt er Erhöhung des gesetzlichen Mindeststrafe.

Wir glauben, daß es sich in erster Linie um eine Folge der einseitigen Zusammenziehung unseres Richterstandes aus Angehörigen der bestehenden Klassen handelt, auf die wir schon jahrelang vor dem Kriege hingewiesen haben. Wenn heute unter den Richtern Leute wären, die aus der Arbeiterklasse stammen und mit der Fühlung haben, würden die Urteile gegen den Kriegswäger bedeutend strenger und wirksamer ausfallen.

Eisenbahnstammes. Amlich wird gemeldet: Am Montag früh 8 Uhr fand auf dem Bahnhof Willmerod ein Zusammenstoß zwischen den Personenzügen 3982 und 3981 statt. Die Kreuzung der beiden Züge soll planmäßig in Willmerod verlegt worden, aber wegen Verpöhen nach Willmerod verlegt worden. Sieben Personen starben tödlich verunglückt, 18 verletzt, teils schwer. Hilfszüge von Lindburg und Koblenz waren mit Verletzen und Hilfspersonal bald zur Stelle, um Toten und Verwundete zu bergen. Die Strecke Willmerod-Lindburg war infolge des Unfalls zehn Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umleiten anstreckerhalten. Die Schuld trifft nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung den Lokomotivführer des nach Lindburg fahrenden Zuges 3982, der von Willmerod abgefahren war trotz des ihm schriftlich ausgetragenen Befehls, die Kreuzung mit dem Gegenzug abzuwarten.

Ein Restler als Nahrungsmittelvermittler. Als bezichtigtes Zeugniss für den Verkehr mit Nahrungsmitteln der Stadt Breslau ist die Tatsache festgestellt, daß vor wenig Tagen ein Nahrungsmittelvermittler, der früher Restler war, durch eine amtliche Staatsanwaltschaft 21 Teller Nahrungsmittel, die aus rund 60 Prozent Wasser, 30 Prozent Stärke und 10 Prozent Fett bestanden, beschlagnahmt und so den Verkehr zwischen Breslau

Ein Wunsch an die Brotverteilungstelle.

Einen Punkt aus der letzten Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins...

Wie schwer verdient wird.

Seit heute ist ein Schaffel abzuliefern. Es kommt nur die prima des Goldblein, vom Gebr. Kruwet, Breslau 6. Dange...

Ein Schlafstellenschwindler.

Am Dienstag wurde der 48jährige Arbeiter Richard Sruß...

Bei der Bahnkontrolle.

Der Bruder des Bauers Paul Juchrich, der in Deutsch...

Garben- und Geldbriehähle.

Im Juli wurden zwei Frauen von einem Schächter an der...

Gefäßgehe.

Am Morgen des 28. Juni entbehrten verschiedene Oper...

Jugendlicher Eindringler.

Am 27. Juli wurde der 13jährige Alfred R. in Breslau...

Im Versteck des Stabverordneten Krimle, der im...

Im Versteck der Reichslands-Spende für Säng...

Die Geschäftsstelle des Nationalen Frauenbundes...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer So...

Schlesien und Polen.

Wagan, 19. September. Abenteuerliche Reise eines...

Neukab 10. September. Frauen-Versammlungen...

Neukab 10. September. Vom Zuge überfahren wurde bei...

Wielitz 19. September. Selbstmord durch Erschießen...

Oppeln, 19. September. Die Ruhr. - Verbotene...

Die Ruhr. - Verbotene. - Die Ruhr. - Verbotene...

Die Ruhr. - Verbotene. - Die Ruhr. - Verbotene...

Die Ruhr. - Verbotene. - Die Ruhr. - Verbotene...

Die Ruhr. - Verbotene. - Die Ruhr. - Verbotene...

Die Ruhr. - Verbotene. - Die Ruhr. - Verbotene...

Die Ruhr. - Verbotene. - Die Ruhr. - Verbotene...

Theater, Konzerte und Vergügungen.

(Mitteilungen aus dem Direktionsbureau.) Stadtheater...

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile

nur 20 Pfennige

Arbeiter u. Frauen

werden sofort eingestellt auf den Mietenplätzen 5446 in Pöpelwitz, Neufircher Weg, Alter Pferdemarkt. Die Betriebsleitung der Stadtkartoffelstelle.

Tüchtiger Bierkutscher und Pferdepfleger

für dauernd gesucht. Genossenschafts-Brauerei „Zum Nussbaum“, e. G. m. b. H. Breslau 12, Kietschkaustraße 33. 5410

Kutscher, guter Pferdepfleger

für dauernde Stellung für Fabrik gesucht. 5437 Schammel, Maschinenfabrik, Pfleifsteinstraße.

Zimmerleute, Tischler u. Maschinenarbeiter für Heeresarbeiten gesucht. 5436 M. Kaliski, Holzbearbeitungsfabrik, Fröbelstr. 10.

Maurer und Arbeiter für Breslau und auswärts gesucht. 5435 M. Kaliski, Baugehäst, Viktoriastr. 104b.

Tücht., zuverlässiger Bader zum sofortigen Antritt gesucht. Gatterl & Zemina, Haus- und Küchengeräte und Metallwaren engros, Friedrich-Strasse 13.

Hofarbeiter werden zum sofortigen Antritt gesucht

Beton- u. Zementwaren-Fabrik Guido Simon G. m. b. H. Breslau VIII, Kolbkestr. 5086

10 Mann zum Fensterputzen melden sich Postkassastr. 3. 5418

Malergehilfen können sich melden F. Blaser, Berlinerstr. 21

Ehrentaugliches Mädchen als Hilfe für Dienstmädchen für vermählte gesucht. 5452 Prager, Carrestr. 8 III.

10 Frauen zum Fensterputzen im Postgebäude, melden sich Postkassastr. 3. 5415

Dräftige Arbeiter

sucht Otto Schwartz, Breslau 10, Salzstraße 41.

Mehrere Arbeitsfrauen werden sofort eingestellt Beton- und Zementwaren-Fabrik Guido Simon G. m. b. H. Breslau-Kolbkestr. 5086

Ein unerschlossenes Kulturland Neuguén u. Rio Negro (Argentinien)

von Dr. W. Vallentin mit 47 Illustrationen in Leinen gebunden nur M. 3.50 Buchhandlung Volkswacht Antiquariat.

Gekrönte Sanguiniker von Hans Leuss. statt 5.00 Mk. nur 90 Pf. Durch Expedition und Kolporteurs

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Table with 10 columns listing various goods and services: Alkoholfreie Getränke, Bäckereien und Konditoreien, Berufsausbildung, Bier-Brauereien, Blumen - Rösche, Drogen und Farben, Eisack- u. Stahlwaren, Eisenwaren u. Werkzeughandl., Fabrik- und Nähmaschinen, Färberei u. Wäscherei, Fischwaren, Glas- u. Porzellanfabrik, Herren-Garderobe, Hüte und Mützen, Kinematographen, Kolonialwaren, Kosmetik, Korsetts, Lederwaren und Sattlerei, Margarine - Lebensmittel, Manufaktur-Wodewaren, Möbel- u. Holzwaren, Musikinstrumente, Papier- und Schreibwaren, Pelzwaren, Prandeleihen und Gelegenheitskäufe, Seifengeschäfte, Seife, Trauer-Kleidung, Trauerschleier, Verkehrsinstitut, Restaurationen, Scheitniger Lokale.

Table with 10 columns listing various goods and services: Fleischereien u. Wurstfabriken, Galanterie- und Spielwaren, Gardinen, Teppiche, Kleidermacher, Kuchenhäuser u. Hotels, Kaffeehäuser u. Hotels, Kolonialwaren, Kosmetik, Korsetts, Lederwaren und Sattlerei, Margarine - Lebensmittel, Manufaktur-Wodewaren, Möbel- u. Holzwaren, Musikinstrumente, Papier- und Schreibwaren, Pelzwaren, Prandeleihen und Gelegenheitskäufe, Seifengeschäfte, Seife, Trauer-Kleidung, Trauerschleier, Verkehrsinstitut, Restaurationen, Scheitniger Lokale.

Consum- und Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H. Breslau VIII, Tauenhagenstraße 127-133. 15 000 Mitglieder - 13 Verkaufsstellen. Konsumvereinsmitglieder! benützt eure eigene Spargasse - Spargelder werden mit 4 Prozent verzinst.

Table with 10 columns listing various goods and services: Photographische Ateliers, Putz, Modes, Schankwirtschaften, Schirmdewan, Schuh- u. Schuhmacher, Central-Schuhhaus, Möbel-Magazine, Karsunky, Musikinstrumente, Papier- und Schreibwaren, Pelzwaren, Prandeleihen und Gelegenheitskäufe, Seifengeschäfte, Seife, Trauer-Kleidung, Trauerschleier, Verkehrsinstitut, Restaurationen, Scheitniger Lokale.

Table with 10 columns listing various goods and services: Alkoholfreie Getränke, Bäckereien und Konditoreien, Berufsausbildung, Bier-Brauereien, Blumen - Rösche, Drogen und Farben, Eisack- u. Stahlwaren, Eisenwaren u. Werkzeughandl., Fabrik- und Nähmaschinen, Färberei u. Wäscherei, Fischwaren, Glas- u. Porzellanfabrik, Herren-Garderobe, Hüte und Mützen, Kinematographen, Kolonialwaren, Kosmetik, Korsetts, Lederwaren und Sattlerei, Margarine - Lebensmittel, Manufaktur-Wodewaren, Möbel- u. Holzwaren, Musikinstrumente, Papier- und Schreibwaren, Pelzwaren, Prandeleihen und Gelegenheitskäufe, Seifengeschäfte, Seife, Trauer-Kleidung, Trauerschleier, Verkehrsinstitut, Restaurationen, Scheitniger Lokale.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Table with 10 columns listing various goods and services: Brieg, Arbeiter-Konfektion, Bierbrauereien, Holz- u. Kohlenhandlung, Hüte, Hülsen, Pelzwaren, Kurz-, Weiss- u. Wellwaren, Möbel- u. Holzwaren, Neumarkt, Bier-Brauerei, Ohlau, Konfektion, Schuhwaren, Kreuzel, Karl, Ring, Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion, Cosel, Bäckerei, Dt.-Lissa-Stabelwitz, Arbeiter-Bekleid., Schuhwaren, Braner, Manufaktur-, Arbeiterkonf., Zigarren und Zigaretten, Lokale a. d. Oder, Restaurateure, Gr.-Mochbern, Bäckerei und Konditorei, Kolonialw., Drogen, Fahrrad., Schnittwaren, Kolonialwaren, Oswitz, Restaurateure, Rosenthal, Restaurateure, Kl.-Tschansoh, Bäckerei, Kolonialwaren.